

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



4. JAHRGANG

NUMMER 5 / MAI 1952

Reptilien und Amphibien

in unserer Landschaft –

über dieses Thema spricht am **28. Juni** um 20 Uhr in der Schule Großhansdorf

Dr. med. **KLAUS SIEVERS**, Krankenhaus Wintermoor

Wir machen schon jetzt auf diesen Vortrag aufmerksam und werden im Juniheft, wenige Tage vorher, daran erinnern.

Dr. Sievers wohnte bis vor kurzem in Ahrensburg und ist ein ausgezeichnete Kenner des angegebenen Themas. Er bringt Lichtbildmaterial mit, das in Deutschland einmalig ist, außerdem lebende Schlangen aus seinen Terrarien, giftige und ungiftige.

Für heute einige Fragen: Können Sie Kreuzotter und Ringelnatter unterscheiden? Erkennen Sie bei der Kreuzotter den Unterschied zwischen Männchen und Weibchen? Wissen Sie, daß die Blindschleiche keine Schlange ist? Wie verhalten Sie sich, wenn in Ihrem Garten eine Ringelnatter wohnt? Kennen Sie die große Bedeutung des Züngelns bei den Schlangen? Wissen Sie, daß die Schlange ein stärkeres Witterungsvermögen hat als der Hund? Wie beurteilen Sie es, wenn ein Raubvogel, der seinen Jungen eine Schlange ins Nest bringt, die Ringelnatter lebendig vorlegt, während er der Kreuzotter den Kopf abgetrennt hat? Wissen Sie, daß die Kreuzotter den Menschen flieht und nur beißt, wenn sie angegriffen wird? Daß die Gefährlichkeit ihres Giftes weit überschätzt wird und Todesfälle nach dem Biß sehr selten sind?

Dr. Sievers wird über alle diese Fragen aus seinem reichen Wissen sprechen. Er hat im letzten Herbst in Beimoor ein Schlangenwinterlager ausgehoben, in dem 33 Kreuzottern, 4 Ringelnattern, mehrere Eidechsen und Blindschleichen sich zum Winterschlaf vereinigt hatten. Das werden Sie im Lichtbild sehen, aber außerdem werden Sie Zeuge sein, daß Dr. Sievers lebende Kreuzottern in seine ungeschützte Hand nimmt. Sie brauchen es nicht nachzumachen, aber sehen müssen Sie es und mit uns allen nachdenken: welches Geheimnis mag da zugrunde liegen?

Wie ich Schmalenbecker wurde

Schmalenbecker wurde ich buchstäblich über Nacht. Ohne gefragt zu werden, ohne mein Zutun, ja, ohne überhaupt in der Nähe zu sein.

In jener Julinacht Anno 1943, der Nacht des großen Angriffs auf Hamburg, veränderte Schmalenbeck sein Aussehen und seine Gestalt. Aus einem ruhigen Villenvorort mit leicht ländlichem Einschlag wurde in 24 Stunden der Stadtteil einer Großstadt. Wohnungsnot, Verkehrsprobleme und Mangel an Läden traten auf. Und viele, viele Neubürger kamen. Unter diesen war auch ich.

Vorher wußte ich allerdings noch nichts davon, war ich doch Soldat und an den Ereignissen nicht direkt beteiligt. Nachrichten aus Hamburg kamen gar nicht zu uns oder nur tropfenweise. Infolge der aufschreckenden Wehrmachtsberichte machten wir Hamburger uns allerlei Sorgen. Das Glück wollte es, daß mich fünf Tage nach der Katastrophe eine Dienstreise von Dänemark nach dem Balkan über die Reste des Hamburger Hauptbahnhofs führte. Dort bewilligte mir ein verständnisvoller Bahnhofsoffizier fünf Tage Fahrtunterbrechung »zwecks Ermittlung meiner Angehörigen.« Wie ich dann die Reste unseres Hauses fand und in einer Bedürfnisanstalt, die unversehrt im nahen Park stand und in ein »Meldeamt« umgewandelt war, die neue Adresse meiner Eltern erfuhr, gehört nicht hierher. Ich erfuhr jedenfalls: Schmalenbeck.

Dies war mir an sich ein Begriff: »Ein netter, ruhiger Ort mit herrlichen Häusern und einem wunderschönen, stillen Park mit einem See, vor dem man Eis aus Bechern essen konnte.« Dieses Wissen stammte noch aus Vorkriegsjahren und war bei gelegentlichen Besuchen meiner Schwester, die zu den »Eingeborenen« zählt, erworben. Ich wußte auch, daß man

Schmalenbeck mit der Walddörferbahn erreicht, aber an diesem strahlend heißen Augusttage hatte ich keine Ahnung, ob diese Bahn fuhr, und wenn ja, wann und von wo. Immerhin, die allgemeine Richtung lag fest, und ich setzte mich in Marsch. Schon unterwegs erhielt ich dann Auskunft, daß stündlicher Zugverkehr ab Wandsbek-Gartenstadt sei. Dort angekommen, brauchte ich all meine im Krieg gesammelten Nahkampf Erfahrungen, um in den Zug hineinzukommen.

Und nach einiger Zeit war ich da: in Schmalenbeck, meiner neuen Heimat. Es hatte sich verändert seit meinem letzten Besuch. Jetzt herrschte so etwas wie Verkehr auf den Straßen, wenn auch meist mit Handwagen. Aus allen Lauben rauchten Schornsteine, und ich fand sogar einen Hinweis auf eine militärische »Ortskommandantur«. Zu meiner Schwester war der Weg vom Bahnhof nicht weit, und dort war man zwar froh, mich zu sehen, andererseits aber nicht sehr beglückt über meine Anwesenheit. Es war nämlich kein Platz. Das Haus war übervoll, und alles war beim Sichten seiner »Habe«. Diese war, wenn überhaupt vorhanden, recht unterschiedlich und zufällig zusammengestellt. Daß meine Mutter überhaupt etwas gerettet hatte, überraschte mich, und daß unter diesen Sachen das Jackett meines Konfirmationsanzuges war, erfüllte mich mit Rührung. Es wurde meine Schmalenbecker Hausjacke, und ich trage sie noch heute.

Da lag also auf einem Stuhl vor mir alles, was ich besaß, und rings umher »wohnte« ich (laut Melderegister im Bedürfnishäuschen in Hamburg), und doch war kein Platz und kein Bett da. Ein Bett hat sich dann während meines ersten Aufenthaltes im Haus meiner

Schwester nicht für mich aufreiben lassen. Ich wurde, wie wir es zu nennen pflegten, in der Nachbarschaft herumgereicht. Das heißt: ich schlief eine Nacht hier, eine dort, und so weiter, wo gerade jemand für eine Nacht nicht da war. Denn sehr viele Schmalenbecker waren unterwegs in jenen Tagen. Um zu suchen, zu helfen, zu retten. Da an unserem Besitz nicht viel zu zählen war und alle Ereignisse bald erzählt waren, hatte ich das Gefühl, es müsse etwas getan werden. Ich fühlte mich zu jung, um mein Leben lang mit den beiden geretteten Taschentüchern auskommen zu können. Und auch meinen Eltern (meine Mutter schlief übrigens ebenfalls in einem Nachbarhaus) fehlte eigentlich alles. Gott sei Dank war 1943 eine Mark noch beinahe eine Mark wert, und für Totalausgebombte gab es Bezugscheine. Ich stellte mich also an nach Bezugscheinen. Die gab es im Gemeindebüro Großhansdorf bereitwillig und genügend. Doch dann kam die größere Schwierigkeit: auf die Scheine etwas zu kriegen. Schmalenbeck hatte kaum Läden. Seine Bevölkerung war gewohnt, in Hamburg einzukaufen. Selbst für Lebensmittel mußte man erhebliche Fußwanderungen unternehmen, und für die plötzlich fast verdoppelte Bevölkerung waren es viel zu wenig Geschäfte. Im einzigen Textilgeschäft sah es aus wie am Tage vor der Währungsreform, wenn auch aus anderen Gründen. Denn Bezugscheine gab es schon seit fünf Tagen, hier kam ich viel zu spät. Die Hamburger Geschäfte seien, soweit sie noch vorhanden waren, längst ausverkauft, erklärte man mir; so blieb mir nichts übrig, als mit unseren Bezugscheinen »aufs Land« zu gehen. Ich lieh mir ein Fahrrad, nahm meine Schwester als Sachverständige mit und fuhr los. In jedem Dorfkramladen an der Straße über

Trittau nach Mölln fragten wir nach Bettlaken, Unterhemden, Löffeln – wie es unsere Scheine vorschrieben. Die hierbei erstandenen rotgewürfelten Bettbezüge sind noch heute der Schwarm meiner beiden Neffen, denn meine Schwester tauschte sie uns gegen weiße ein.

Wir kriegten allerlei, doch natürlich nicht alles. Zufällig traf ich in einer benachbarten Laube einen Sportkameraden aus Hamburg. Er wohnte dort mit Eltern, Frau, Bruder und – einem Auto. Und dieses Auto durfte fahren. Es war zugelassen zum »Katastropheneinsatz«. Er war zwar nicht neu, und er war nicht mehr schnell, aber er fuhr, dieser damals in Schmalenbeck wahrscheinlich einzige zugelassene Personenwagen. Da auch in jener Laube noch etliche Bezugscheine uneingelöst waren, machten wir uns noch einmal gemeinsam motorisiert auf den Weg.

Auch bei der Aushilfskommandantur in Ahrensburg meldete ich mich pflichtgemäß. Dort genehmigte mir (alte Soldaten, herhören und staunen!) ein Gefreiter weitere 11 Tage Fahrtunterbrechung! Ach, was war damals doch alles möglich!

Nun hatte ich also noch Zeit, mich in meinem neuen Wohnsitz etwas umzuschauen, nachdem ich bisher eigentlich immer nur unterwegs gewesen war. Es war genug zu sehen: Überall wurde an Notunterkünften gearbeitet, wurde gebaut und gebastelt, und als ich nach einiger Zeit wieder nach Schmalenbeck kam, waren Behelfsheime entstanden, Baracken aufgestellt, Läden eingerichtet und eröffnet, in allen Lauben und Geräteschuppen herrschte reges Leben.

Meine neue Heimat war gleichsam aus einem Dornröschenschlaf von vielen Jahren durch eine Nacht voller Bomben erwacht.

G. H.

Moderne Lehrküche Großhansdorf

Fast gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Schulbaues wurde auch eine Lehrküche eingerichtet, die allen modernen Anforderungen entspricht. Durch Vermittlung des Architekten Walter Holst haben die Hamburger Gaswerke die neuesten Apparate kostenfrei zur Verfügung gestellt, und zwar verschiedene Arten, so daß in der Praxis erwiesen werden kann, welche am sparsamsten ist. Frau Anneliese Grunow, die Lehrerin des hauswirtschaftlichen Unterrichts, gibt uns auf unsere Bitte den nachfolgenden Bericht:

einem der drei großen Arbeitstische eine Familie. Eine, die »Hausmutter«, sorgt für Ordnung, Pünktlichkeit und Sauberkeit in ihrem Wirkungskreis. Jede der drei Familien hat außer dem großen Arbeitstisch einen eigenen Gasherd, einen eigenen Schrank mit den nötigen Arbeitsgeräten und sogar eine eigene Abwäsche mit einem Warmwasserbereiter zur Verfügung. Wie freuen sich unsere Mädel, immer warmes Wasser bereit zu haben! Das Geschirrwaschen wird hier zur Freude. Sie sind auch alle mit Lust und Liebe dabei.



Der Unterricht hat die Aufgabe, den heranwachsenden Mädchen grundlegende hauswirtschaftliche Kenntnisse und praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Das Stoffgebiet umfaßt daher Nahrungsmittellehre, Kochen und häusliche Arbeiten. Außerdem richten wir einen Schulgarten ein, so daß Gartenbau als wertvolle Ergänzung hinzukommt. Unsere Mädchen sollen befähigt werden, nahrhafte, wohlschmeckende, vollwertige und preiswerte Speisen herzustellen. Fünf bis sechs Schülerinnen bilden an

Die Geräte werden der Jahreszeit entsprechend ausgewählt. Alle Kochrezepte halten die Schülerinnen in einem Kochbuch fest. Sie vergleichen laufend den Gasverbrauch der einzelnen Herde, denn auf sparsames Kochen legen wir großen Wert. Alle Speisen werden appetitlich angerichtet. An sauber gedeckter Tafel wird gegessen. Gute Manieren bei Tisch sind wichtig, wir üben sie daher. Nach dem Essen wird die Küche wieder blitzblank gemacht. Während Kochhauben, Schürzen und Topf-

lappen in den Schultaschen verschwinden, wandern die Gedanken eine Woche weiter. Was wird da wohl gekocht werden? Wann wird man den ersten selbstgebackenen Kuchen probieren dürfen? Sicher bietet sich bald einmal eine Gelegenheit dazu. Wir haben vor, den Geburtstag einer Schülerin bei selbstgebackenem Kuchen festlich zu feiern.

Harry Reuß-Löwenstein plaudert über unsterblichen Kitsch!

Es waren zwei unterhaltsame Stunden, nur dadurch beeinträchtigt, daß der Vortragende nicht frei sprach.

Ein echtes Kunstwerk ist aus Leidenschaft geboren, Kitsch aber wird hergestellt um des Erwerbes willen — diese grundlegende Tatsache wurde an Hand einleuchtender Lichtbilder klar dokumentiert. Der mit dem Intellekt hergestellte Kitsch steht dem mit dem Herzen geschaffenen Kunstwerk gegenüber. Wenn auch der Begriff Kitsch, der aus den achtziger Jahren stammt, dem Wandel unterliegt, so gibt es doch auch für den künstlerisch nicht gebildeten Menschen einen Maßstab, der nicht versagt: Das Einfache ist das Schöne, nicht die prunkvolle Fassade, und nicht die schreiende Kulisse macht ein Kunstwerk aus, sondern der innere Gehalt.

Den Kampf gegen den Kitsch haben Werkbund und Dürerbund mit Erfolg aufgenommen, und besonders die Grifelfkunst Langenhorn, die ihre Mitglieder bewußt zu künstlerischem Verständnis erzieht.

Vor den großen Festtagen werden unsere Mädel Gelegenheit haben, allerlei buntes Kleingebäck für Mutters Keksdose herzustellen. Dann strömt der Duft durch das ganze Schulhaus. Die jüngeren Schülerinnen meinen: »Ach, wenn wir doch auch erst dabei sein könnten!«

Kitsch gibt es auf jedem Gebiet und in jedem Land, von dem pausbackigen Engel in Keramik mit einer Kerze im Kopf über die Pfeife, die als Gewehr im Gürtel hängt, bis zu dem an der Wand befestigten Gebiß, das als Coca-Cola-Öffner fungiert (Amerika). Daß es im modernen Leben kaum noch eine Minute Stille gibt, unterstreicht die mit Musik sich abrollende Rolle Toilettenpapier (auch Amerika, das Eldorado des Kitsches).

Daß der Begriff Kitsch sich wandelt, wurde deutlich gemacht an Mackart (Einzug Karls V.), Franz von Stuck (Die Sünde) und Wagners Arbeitszimmer (Die Plüschstube), für uns untragbare Dinge, nahe an der Grenze des Kitsches, damals zeitgemäß und der seelischen Verfassung des Menschen entsprechend.

Echte Kunst ist Bekenntnis und der Gradmesser und Sauerteig unserer Kultur; seine Aufgabe ist die Bewahrung des Lebendigen und Menschlichen in einer schöneren und besseren Welt, die mitzubauen wir alle berufen sind.

Lies Plaß.

In Großhansdorf sind nur artige Kinder!

Kaspar hat es bei dem Puppenspiel im »Hamburger Wald« festgestellt, und alle 406 anwesenden Kinder haben auf seine diesbezügliche Frage mit einem sehr lauten und sehr vernehmlichen Ja geantwortet. Also ist es wahr,

Aber nicht nur artig sind sie, auch verschwiegen, liebevoll zu ihren Freunden und vor allem helle! Man muß wissen, daß hier in unserem Forst zwei Räuber hausten (Räuber »hausen« bekanntlich immer!), und daß unsere so tüchtigen

Polizei sie nicht fassen konnte. Kaspar erfuhr von der Sache und beschloß, die beiden zu fangen und der Polizei zu übergeben. Natürlich wandte er einen ausgezeichneten Trick an (Köpfchen! Köpfchen!) und legte sich auf die Lauer. Alle 406 Kinder begleiteten ihn in den Wald und — fabelhaft! — kein Wort haben sie den vor ihnen auftauchenden

den Räubern verraten. Sie zitterten für ihren kasparlichen Freund, wenn ihm Gefahr drohte, sie jubelten über seine Schliche und seinen Enderfolg! Den Lohn von 5000 klingenden Talern gönnten sie ihm von ganzem Herzen. Ja, so sind eben nur Kinder aus Großhansdorf, und das haben sie wohl von ihren lieben Eltern.

Ballett=Schule

Die Ballett=Schule von Josepha Stephan und Annemarie Schubert, die in Hamburg einen guten Ruf hat, kam mit kleinen Mädchen im Kindesalter und jungen Mädchen, die im Berufsleben stehen, zu uns in den »Hamburger Wald«. Sie bot uns nicht Ballett, sie bot uns Schule des Balletts. Das ist in jeder Beziehung ein Unterschied. Unter der ausgezeichneten Führung von Frau Stephan machten wir den Weg mit, den die Schülerinnen von den einfachsten Schrittbewegungen bis zum Tanz durchmachen. Mit anderen Worten: es wurde nicht klassische Tanzkunst in Vollkommenheit gezeigt, sondern der Weg von den elementaren Grundformen mit allen Fehlern, Unvollkommenheiten und Hilfen und Korrekturen der Lehrmeisterin. Darin liegt ein völlig anderer Wert für die Zu-

schauer als in der Darbietung von künstlerisch Vollendetem. Dieses erweckt Bewunderung, und zwar um so mehr, je größer der Abstand von dem eigenen Können ist, jenes ermutigt und wirkt als Ansporn, Körperschule in gleicher Weise zu beginnen. Die Tänze, die im zweiten Teil des Programms geboten wurden, bewiesen, daß der schulmäßige Aufbau zur Beherrschung der verschiedenen Tanzformen führt. Viel mehr Tanzfreunde hätten z. B. diesen Samba sehen müssen im Gegensatz zu dem, was zumeist als Samba geboten wird.

Wesentlich ist, daß der Tanz als Ausdrucksform an Schönheit gewinnt, und daß der Mensch, der durch eine solche Schulung geht, größere Beherrschung des Körpers und zugleich stärkeres Lebensgefühl erwirbt.

Die Wanderfreunde

im »Heimatverein« geben bekannt:

1. Gruppenabend zur Besprechung der Wanderungen und Fahrten an jedem 3. Freitag im Monat 20⁰⁰ Uhr bei Laumann, Großhansdorf. Dort Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Am 18. April haben die Wanderfreunde ihren Beitritt zum »Norddeutschen Wanderbund e. V.« vollzogen und genießen nun alle Vergünstigungen und Vorteile der Mitgliedschaft.

3. Unternehmungen der letzten Zeit:

1. Mai: Alsterwanderung von Klein-Borstel über Rothenbeker Quellental nach Ohlstedt.
4. Mai: Studienfahrt nach Schleswig zur Besichtigung der Ausgrabungen von Heithabu und des Rust-Museums, Fahrt mit der Eisenbahn hin und zurück für 4,— DM.
11. Mai: Alsterquelle.
18. Mai: Segeberg.
22. Mai: Hahnheide.
4. Am 18. Juni: Fahrt nach Tesperhude

Zwei Briefe an den »Waldreiter«

»In meinem Brief an den »Waldreiter«, der in der Aprilnummer veröffentlicht wurde, habe ich ein Wort gebraucht, das leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Ich möchte deshalb betonen, daß es mir bei Abfassung des Briefes fernegelegen hat, den Gemeindevetretern zu unterstellen, daß sie ihre Entscheidung um persönlicher Vorteile willen gefällt hätten. Der betreffende Satz sollte richtig lauten: ... ihrem Fraktionskollegen Walter Holst zuge teilt haben.«

O. Zeutschel.

Nach § 21 des Ersten Bundeswohnungsbaugesetzes sind bei der Bewilligung öffentlicher Mittel Organe der staatlichen Wohnungspolitik, Gemeinden, Gemeindevverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts, gemeinnützige und freie Wohnungsunternehmen und sonstige private Bauherren in gleicher Weise zu berücksichtigen, d.h. jeder Baulustige hat die gleiche Startmöglichkeit. Kein Baulustiger und kein Wohnungsunternehmen irgendwelcher Gesellschaftsart kann aus einer erfolgten Bewilligung öffentlicher Mittel irgendwelche Ansprüche auf Zuteilung weiterer Mittel herleiten oder eine Monopolstellung in Anspruch nehmen. So liegen der Ge-

meinde von den verschiedensten Baulustigen Anträge auf Bewilligung von öffentlichen Mitteln vor. Nach eingeleiteter Prüfung im Bauausschuß hat dann die Gemeindevertretung in öffentlicher Sitzung am 1. November 1951 nach gründlicher Beratung der vorliegenden Projekte sich für das am Bahnhof Schmalenbeck in Aussicht genommene Bauvorhaben das Architekten Walter Holst in geheimer Abstimmung mit 13:2 Stimmen bei 2 Stimmen Enthaltung entschieden. Dieses Ergebnis dürfte wohl für sich selbst sprechen. Damit dürfte die verleumderische Anschuldigung der Gemeindevertreter eindeutig widerlegt sein. Bürgermeister Stelzner

★

Ich bedaureschmerzlichst, daß der »Waldreiter« sich durch Aufnahme derart unsachlicher Briefe hat mißbrauchen lassen und Raum in seinen Zeilen gibt für Angriffe persönlicher Art gegen Einwohner der Gemeinde und auf Grund freier Wahlen gewählter ehrenamtlicher Bürger. Solche Artikel bringen nur Unruhe in die Bevölkerung.

Eines Mannes Rede ist keines Mannes man solle hören alle bede! [Rede, Hochachtungsvoll Bruno Stelzner

Mitteilungen

Der Landesverband Schleswig-Holstein im Gesamtverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen e. V. hatte zu einer Versammlung am 29. 4. 1952 im »Hamburger Wald« eingeladen. Herren des Vorstandes, Bürgermeister a. D. Dr. Krug und Polizei-Oberleutnant a. D. Willner, erläuterten Organisation und Zweck des Verbandes und zeigten mit nüchternen, klaren Worten, wie sehr die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen in Gefahr seien, mit ihrem Einkommen immer mehr auf der Kurve der Lebenshaltungskosten abzugleiten.

Sie forderten daher alle noch nicht dem Verband angehörenden Ruheständler und Hinterbliebenen auf, ihm beizutreten, damit ihre Interessen an höchster Stelle nachhaltig vertreten und verteidigt werden könnten.

Die Anwesenden schlossen sich zu einem Ortsverband zusammen. Weitere Anträge zum Beitritt nimmt der Vorsitzende, Karl Wozniak, Schmalenbeck, Ahrensfelder Weg 8, entgegen. Durch den Landesverband ist eine äußerst günstige Sterbegeldversicherung möglich.

Jedermann ist herzlich zu den sonntäglichen Gottesdiensten in der Friedhofskapelle Schmalenbeck, 16 Uhr, eingeladen

Evangel. freikirchliche Gemeinde

Die nächste Versammlung wird am 27. Mai d. J., 20 Uhr, im »Hamburger Wald« stattfinden.

Nur ein kleiner Hund. Zu diesem Aufsatz im vorigen Heft sind aus dem Ortsgebiet und aus Hamburg eine Reihe von Zuschriften eingegangen. Wir betonen nochmals, daß wir außer dem bereits Gesagten vorläufig weiteres nicht hinzufügen haben, da es nicht üblich ist zu urteilen, wenn ein Verfahren schwebt. Erwähnen wollen wir aber, daß einige der Briefe von völlig falschen Voraussetzungen ausgehen, vor allem, wenn die Gemeinde mit Vorwürfen und Forderungen bedacht wird. Zweierlei sei festgestellt:

1. Nicht die Gemeinde, sondern der Landrat (veterinär-ärztliche Abteilung) setzt Anfang und Ende einer Sperre fest, und zwar nicht willkürlich, sondern nach gesetzlichen Bestimmungen.
2. Die Polizei untersteht nicht der Gemeinde, sondern direkt dem Landesinnenministerium in Kiel.

Karl Schnaudigl, Großhansdorf, Hoisdorfer Landstraße 28, wurde am 21. Mai 80 Jahre alt. Der alte Herr, aus dem Süden Deutschlands stammend, ist noch immer an allen Fragen des Lebens, besonders an künstlerischen, lebhaft interessiert.

Der Wöhrendamm vom Eilbergweg bis zum Halenfort wird z. Z. in einen neuen Zustand versetzt. Kosten 20000 DM.

Der Puppenspieler Walter Nier, der seit Jahren für die Shell-Gesellschaft auftritt, war am 28. April in Schmalenbeck und hat vor einer großen Schar von Kindern seine lustigen Geschöpfe auftreten lassen. Alle Kinder hatten freien Eintritt und verfolgten das Spiel mit allen Empfindungen der Angst, der Spannung und der Freude. Nachher wird das Spiel sie noch viel verfolgt haben!

Die Griffelkunst Langenhorn hat z. Z. im Ausstellungsraum der Schule Großhansdorf 50 Graphiken und 3 Farb lithographien ausgestellt. Besichtigung Sonnabend, 24. Mai, 14—18 Uhr, und Sonntag, 25. Mai, 10—16 Uhr.

Ein frohes Pfingstfest
allen meinen Kunden!
Paul Brünning, Mülhendamm 38
Empfehle zum Fest frische
Schlagsahne und andere Meiereiprodukte

Verreist bis 31. 5.
Ab 1. 6. verlängerte Sprechzeit:
Mo, Di, Do 9—19 Uhr
Mi, Sa 9—12 Uhr
Dr. Lieselotte Hörmann
Zahnärztin
Großhansdorf, Wöhrendamm 95

Anneliese Zuther
Ludolf Schwenkow

Verlobte
Großhansdorf Wandsbek

Verkaufsstand am Bahnhof Kiekut (Inh. Carl Krohn)

führt außer guten Qualitäten in

Süßwaren

Spirituosen

Zigarren

usw. nun auch

Honning Kaffee

Inbegriff feinsten Bremer Kaffees



Mit neuer Fassade:

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung
Herbert K a s t o r f befindet sich jetzt
Manhagener Allee 6

*Elegant
und
schön!*

SCHUH
Groppe

BAHNHOF GROSSHANDS D O R F

Ihre Fotos

entwickelt, kopiert, vergrößert

Ihr Berater **Foto-Bedarf**

Sieker Landstraße, gegenüber Schlachter Reuter

»Waldreiter« ohne Pferd!

Wo hat der »Waldreiter« seinen
Stock stehen lassen?

Maßanfertigung geschmackvoller **Damen-**
und **Kindergarderoben**

Außerdem: **Kurbelstickereien, Biesen-,**
Knopfloch- und Kantelarbeiten

H. Meincke, Schmalenbeck, 2. Achtertweile 1

Zum Nachmittagskaffee

jeden Tag

frischen leckeren Kuchen!

BÄCKEREI OTTO SCHMIDT



„Krug zum grünen Kranze“

gehen wir zum **Tanze**

jeden Sonnabend und Sonntag mit der

Kapelle **WILL SCHÄR**

Ahrensburg, Vierbergen



Ahrensburg, Hamburger Str. 2, Ruf 24 59

Die neuesten Rundfunk- u. Fernsehgeräte
(Teilzahlung, bequeme Monatsraten)

Lautsprecheranlagen, **Tonwerbung**
Hochantennenbau

Eigene Reparaturwerkstatt

Wissen Sie schon, daß **Paape's Gasthof**

wieder eröffnet ist? **GROSSHANS DORF, Hoisdorfer Landstraße 38**

Saal und Garten vorhanden

Inhaberin:

Getränke aller Art, kalte und warme Küche

Edith Schulze

Blütenweiße Wäsche

in der
Automatenwäscherei - Heißmangel

Annahme:

Chem. Reinigung und Färberei

WALTER REINHARD, Großhansdorf
Schaapkamp - Ruf 29 37

Ihre

Farben und Lacke

streichfertig in allen Tönungen
für innen und außen
nur vom Fachmann
Malermeister **JULIUS ZIEMSEN**
Schmalenbeck

Großes Lager in

Tapeten · Leisten · Stragula · Teppichen
und Läufern in allen Breiten
Prima Bohnerwachs
Seifen zu weiter herabges. Preisen

Nach wie vor

Frischgemüse und Obst

von **L. Diekmann**

Schmalenbeck · Sieker Landstr. 197

E. V. Bünzek

* Sieker Landstraße / Grenzeck

Feine

Fleisch- u. Wurstwaren

Lieferung frei Haus · Ruf: Siek 180



Die festliche Frisur

wie immer bei Ihrem Friseur

Reinhold Jeske

Großhansdorf, Mühlendamm 38

Zum Pfingstfest passenden

Schmuck

von **Bruno Weyrauch**

Großhansdorf · Am Bahnhof
früher Hamburg, Landwehr 6

Durch unsere

Geschäftserweiterung

sind wir in der Lage, Ihnen eine größere Auswahl moderner
Elektrogeräte und **Radioapparate** vorzuführen.
Besuchen Sie uns unverbindlich.

Firma **W. EHLERS**, Großhansdorf, am Bahnhof · Ruf 25 10

Hans Herm. Glöe

Elektromeister

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 180 - Ruf 2298

**Für die Bilder
im »Waldreiter«**
werden die Klischees angefertigt bei



Gerhard Kayser

Chemigraphische Kunstanstalt
AHRENSBURG
Wulfsdorfer Weg 88

Einen guten **Braten?**
Eisbein? Knackwurst?
leckeren **Aufschnitt?**

Natürlich nur von

Paul Reuter

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 203 · Ruf 2107

**Sonder-
Angebot!**

Konsum-Mischung
125 g nur DM **2,80**

**Kaffee-Rösterei
H. Langzauner**

*Radfahren ohne zu treten
mit dem*

VICTORIA VICKY

Einbau-Motor

Günstige Teilzahlung

bei **Fr. Möller**

Großhansdorf, am Bahnhof

Neue Farben — neue Freude

das werden auch Sie feststellen,
wenn Sie Ihren Möbeln und
Ihrem Fußboden einen neuen
Anstrich geben · Fachmännische
Beratung und die richtigen Farben
finden Sie bei Ihrem **Drogisten**.

Fahrt in die Baumbüte

Da gibt's viel zu knipsen: Land
u. Leute, Häuser u. Blütenregen.
Aber vorher — nicht vergessen! —
Filme einlegen zu lassen in Ihrer
Drogerie Bahnhof Schmalenbeck u. Filiale Kiekut

Inh. E. Sumowski

Telef. 25 09

Neue Anschrift:

**Institut für Massage
Lichtbäder - Heilgymnastik**

Katharina Eggers

von Großhansdorf, Wöhrendamm 57
nach:

**Ihlendieksweg 6
Schmalenbeck**

Moderne farbenfrohe **Badetaschen**
und große Auswahl eleganter
Damenhandtaschen in ver-
schiedenen Farben ab **3,90 DM**

bei **Elly Möller** · Papier- und Spielwaren
Großhansdorf · Am Bahnhof

**Alle Sorten Gemüse- und
Sommerblumen-Pflanzen**

bei **HERBERT LÜTGE**
Gartenbau · Ruf 2773

Stuhr Kaffee

zu haben nur bei:

E. Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Lebensmittel

Kaffee, Tee, Konfitüren

Weine und Spirituosen

Dünger- und Futtermittel

in erster Güte und zu günstigen
Preisen

H. Kaninck

Ruf 20 08

Schmalenbeck, am Bahnhof

Lieferung frei Haus!

BRILLEN-MAURER



AHRENSBURG

Lieferant aller Krankenkassen

Ruf 2172

Drucksachen aller Art

in ein- und mehrfarbiger Ausführung
liefert gut und preiswert

ERHARD HAMANN

Graphischer Betrieb

Buch-, Stein- und Offsetdruckerei

Ahrensburg
Manhagener Allee 47
Tel. 2458

Hamburg-Altona
Nobistor 14
Tel. 42 36 21

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08



**ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN**

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch